

nar. dichten Nebels sehten Befehle gegen die Beginn die Beschließung herrlichen windstillen alle ohne Schnee. Die gerichteten Batterien, die nicht gestört wurde, tigen Tages die Forts ge, die Verschanzungen Jour und Kanonenboote. die Beschießung der Nord- und im Teil aus neu errich- sehr günstig trotz ziem- lichter Verlust 4 Mann vermindert.

v. Poddieleski. Bombardement auf die fort. Es ist ein Värm, n verfehlt. Das Feuer schwächer. Mont Vamittag die ganze Nacht probierten die Franzosen ein bayrische Vorposten. ng Rocroy ist heute be- Gefangene gemacht, 72 le Waffen erbeutet, sehr mition und Lebensmitteln Rocroy sind 8 deutsche darunter 2 als Spione Handreich wurde ge- Infanterie, 2 Eskadrons d 1 Pionier-Kompagnie. unge Stadt ist auf den und Pioniere eilen durch ter stehende Batterie steht Verbindung und es arbeitet henbeamten in bomben- resultate werden markiert, er genau die Anzahl der Schüsse, berechnet dort davon auf 100 Schüsse gen Tagen werden 1000 Gefangene französische lobend über die Treff- schütze.

vom Kriegsschauplatz. m Telegramm Sr. Maj. Königin. Gestern von Wärme gestiegen; heute ad Wärme und schöner führung hat bereits Forts racht. Ueberall scheinbar lust 3 bleibende Offiziere Wilhelm.

Paris lebhaftes Feuer der die Süd-, Ost- und Nord- ortgesetzt. Beim General Besoul verschiedene Vor- chen derselbe 200 Mann v. Poddieleski.

Kriegsschauplatz teil- Der Königin Augusta in y Friedrich Karl, der der Generals Chanzy über en war, die eingetroffenen idgeschlagen und verfolgt ehung fort. Verluste ge- Wilhelm.

uar nachts. Am 6. Ja- die Armee des Generals sionen über Vendome vor ei im Anrücken befindliche den nach heftigem Gefechte ay zurückgeworfen und osition, sowie gleichzeitig e diesseitigen Verluste nicht v. Poddieleski.

"Nord" meldet, desertierten des Generals Faidherbe in

Paris wurde im Laufe des r der Belagerungsartillerie im Süden, Osten und guter Wirkung fortgesetzt. nde Batterien, sowie Forts eise. Diesseitiger Verlust ann. — Die gegen General seitigen Kolonnen erreichten hestigem Gefechte Agent ng und la Charge.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich: in Urensbürg M 1.20. Durch Post bezogen: in Orts- und Nachbarorts-Verkehr M 1.15; im sonstigen Inland, Verkehr M 1.25; hiezu je 20 J Bestellgeld.

Anzeigenpreise: die 6 gespaltene Zeile oder deren Raum 12 J bei Auskunftserteilung durch die Exped. 12 J. Reklamen die 6 gesp. Zeile 25 J. Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt. Fernsprecher Nr. 4. Telegramm-Adresse: „Enztal, Neuenbürg“.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 5.

Neuenbürg, Montag den 9. Januar 1911.

69. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 7. Jan. Wie die offizielle „Agence Havas“ meldet, hatte Fürst Albert von Monaco von dem ermordeten König von Portugal Dom Carlos einen großen Kolonialbesitz angekauft im Hinterlande von Mozambique für 3 Millionen Franken. Seit längerer Zeit hatten sich Frankreich und England darum beworben, dem Fürsten diesen Besitz abzukaufen. Der Fürst hat jetzt aber einen Vorschlag Deutschlands angenommen und dieser Kolonialbesitz im Hinterlande von Mozambique wird also in deutsche Hände übergehen. Die offizielle Agentur bemerkt hierzu: Man hat sich darüber besonders deshalb gewundert, weil der Vorschlag Deutschlands nicht so günstig gewesen ist, wie der von England und Frankreich. In diplomatischen Kreisen erregt dieser Kauf großes Aufsehen.

Angeichts der vielen Unfälle der Luftschiffer werden für die Passagierfahrten des Zeppelinluftschiffes „Erlach Deutschland“ besondere Vorkehrungen getroffen. In einem Umkreise von mehreren 100 Kilometern wird von Düsseldorf aus ein Wetterdienst eingerichtet, bei dem in erster Linie die bestehenden Wetterdienststellen in Anspruch genommen werden sollen. Weiter werden Vertrauensmänner bestellt, möglichst von Luftschiffervereinen, die jede Witterungserscheinung auf dem schnellsten Wege nach Düsseldorf übermitteln. Damit das Luftschiff jederzeit unterrichtet ist, wird eine drahtlose Station bei Düsseldorf errichtet, die in steter Verbindung mit dem Luftschiff stehen soll.

Die deutschen Ansiedlungen in Sibirien gedeihen nach einem im „Sowjet“ abgedruckten Briefe eines hohen russischen Beamten in erfreulicher Weise. In Westsibirien und im sogenannten Steppengebiet, namentlich in der Nähe der Stadt Slangorod, bestehen danach etwa 40 solcher Siedlungen. Sie sind zum Teil von sibirischen deutschen Kolonisten aus eigenen Mitteln gegründet, teils mit Kronhilfe von Wolga-Deutschen besiedelt, die durch die schlechte wirtschaftliche Entwicklung der Wolgakolonien und ihren Kinderreichtum zur Uebersiedlung auf den asiatischen Boden gedrängt werden. Nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Auslande eröffnet sich hier für die Erzeugnisse der deutschen Industrie und den deutschen Handel ein weites neues Feld.

Unsere französischen Nachbarn haben wieder einmal ihren „Fall“ — wann hätten sie einen solchen nicht? — den Fall Durand. Dessen Verlauf zeigt so recht, wie gegenwärtig in Frankreich mit seinen überadiktalen Strömungen die Tagespolitik betrieben wird. Anlässlich eines Streiks der Kohlenverlader von Le Havre im August l. Js. hatte Durand als Führer des Syndikats dazu aufgefordert, die Arbeitswilligen zu „unterdrücken“, zu „beseitigen“ und er hatte dabei namentlich einen Kohlenverlader namens Dongé im Auge. Eine Schar der Getreuen Durands saßte die Aufforderung zur Beseitigung etwas sehr drastisch auf — nach verschiedenen übereinstimmenden Berichten ist in der betr. Versammlung glattweg die „Einrichtung“ Dongés beschlossen worden — ging hin und schlug das arme Opfer auf offener Straße nach schreulichen Mißhandlungen einfach tot. Das Schwurgericht von Rouen war durch die Zeugenaussagen von der ganzen Brutalität des Altes jedenfalls überzeugt und es wollte deshalb hauptsächlich seinen Anstifter treffen. Folge: Todesurteil gegen Durand. Weitere Folge: große Protestaktionen gegen dieses formell zweifellos anscheinbare Urteil, Demonstration gegen den Präsidenten der Republik, dem das Begnadigungsrecht zustand, und noch weitere Folge: Umwandlung der Todesstrafe in 7 Jahre Gefängnis. Aber das ist noch viel zu viel für einen so edlen Menschen, der andere nur zum Morde anstiftet, ihn beileibe nicht selbst verübt und so soll auch noch eine Revision des Prozesses erzwungen

werden, eventuell durch einen Generalstreik, die in Frankreich ja so billig sind wie Brombeeren.

Familienversicherung für kaufmännische Angestellte. Rund 25 000 Mark sind im Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband im Jahre 1910 für die erkrankten Frauen und Kinder der Mitglieder vorausgibt worden. Die Deutschnationale Kranken- und Begräbniskasse war die erste kaufmännische Verbandskrankenkasse, die für ihre Mitglieder die Familienversicherung einführt. Ihre Leistungen erstrecken sich auf ärztliche — zahnärztliche — oder Sanatoriumbehandlung. Außerdem können die Mitglieder des genannten Verbandes ihre Angehörigen in den Deutschnationalen Familien-Krankenunterstützungsverein einlaufen, der für die versicherten Angehörigen ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel oder Sanatoriumbehandlung gewährt. Häufige oder langwierige Erkrankungen in der Familie fügen den verheirateten Angestellten gar oft in die empfindlichsten geldlichen Schwierigkeiten. Deshalb ist es zu begrüßen, daß der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband sowohl für die Mitglieder des Verbandes, als auch für die Mitglieder seiner Krankenkasse vorbildliche Einrichtungen geschaffen hat, die den Angestellten die Möglichkeit gewähren, sich gegen solche Schicksalsschläge zu versichern.

Während einer sechsböckigen Sylvesterfeier vergiftete sich in der Neubuhrstraße zu Charlottenburg in Gegenwart zahlreicher Gäste die Braut eines Ingenieurs. Verzweifelt stürzte sich darauf der Bräutigam, als ärztliche Bemühungen um seine Geliebte vergeblich waren, vom vierten Stock auf die Straße; er wurde schwer verletzt und starb nach kurzer Zeit. Die Beiden waren Russen.

In diesen Tagen ist das feste Gestein der Eifel, das goldhaltig sein soll, angeschlagen und chemisch untersucht worden. Es hat sich gezeigt, daß tatsächlich Gold in dem Gestein enthalten ist. Man ist zurzeit auf der Suche nach goldhaltigen Quarzgängen, von denen man glaubt, daß sie die Urquelle des Goldes sind, das in der Eifel gefunden wird. Zur Zeit sind vier Gruppen in der Eifel mit Goldschürfen beschäftigt, darunter die Düsseldorfser Gruppe mit 35 Feldern, die Kölner Gruppe mit etwa 25 Feldern, eine holländische Gruppe mit vier Feldern und eine Berliner Gruppe mit 5 Feldern.

Einen sozialdemokratischen Bürgermeister hat sich die Stadt Sandau in Nordböhmen geleistet, wo ein sozialdemokratischer Arbeiter gegen seinen deutschfreihheitlichen Mitbewerber zum Bürgermeister gewählt wurde. — Die Stadt Sandau kann es nun einmal mit dem Zukunftsstaat versuchen!

Kirrlach (Amt Philippsburg), 5. Jan. Während anderwärts von Unglücksfällen und Ausschreitungen in der Sylvesternacht berichtet wird, ist von hier Gegenteiles mitzuteilen. Bürgermeister Martus wußte eine Sylvesterfeier besonderer Art einzurichten. Gegen 12 Uhr versammelte sich die Gemeinde auf dem beleuchteten Rathausplatz und als die Kirchenglocken das neue Jahr verkündeten, sang die Menschenmenge „Großer Gott, wir loben dich“. Bürgermeister Martus hielt eine Ansprache, die beiden Gesangsvereine und eine Kapelle trugen passende Musikstücke vor.

Vom bad. Schwarzwald, 5. Jan. Ein eigenartiges Bild bot sich dieser Tage in Unterfrank nach: fünf Schneeschaufler im Zylinderhut. Es handelte sich um eine Wette, der sich fünf von den neun Schauflern der Gemeinde unterzogen. Die übrigen vier verzichteten anscheinend freiwillig auf das in Aussicht gestellte Faß Bier.

Freiburg, 5. Jan. Das goldene Hochzeitsfest des ältesten badischen Grenadiers, des 91jährigen Josef Scher, ging nicht ohne Ehrungen verschiedener Art vorüber. Der Großherzog ließ den Eheleuten die silberne Medaille überreichen, der Stadtrat und der Grenadierverein übersandten Geschenke. Josef Scher, der in den Jahren 1841 und 42 unter

Großherzog Leopold beim Grenadierregiment diente steht noch in voller Rüstigkeit.

Aus dem Markgräflerlande, 5. Januar. Eine böse Erfahrung mit der Ehe machte dieser Tage eine Tochter unserer Gegend. Sie verlobte sich vor einiger Zeit mit einem Portier in Basel, und die Heirat erfolgte bald darauf. Als jedoch das junge Paar abends nach Basel kam, stellte sich heraus, daß der junge Ehemann „vergessen“ hatte, die Aussteuer zu kaufen. Die junge Frau verlangte nun von ihrem Manne Rechenschaft über das Geld, das sie ihm zum Ankauf der Möbel übergeben hatte. Der brave Ehemann hatte das Geld jedoch verjubelt. Die bedauernswerte junge Frau, eine Tochter achtbarer Eltern, begab sich laut „Freib. Ztg.“ schleunigst in ihre Heimat zurück, von wo aus sie auf Ehescheidung klagte.

Von der Oberhardt, 4. Jan. In verschiedenen Wingerorten an der Oberhardt werden neuer größere Beerenobstplantagen angelegt werden. Zur Anpflanzung sollen hauptsächlich Himbeer- und Stachelbeersträucher kommen, deren Erträge an Konservenfabriken verkauft werden. Das ist eine Folge der ungünstigen Weinjahre, welche manche Winger veranlaßt, sich anderen Kulturen zuzuwenden, bei denen solch große und öftere Missernten nicht vorkommen.

Querpfeifen werden jetzt bei den türkischen Infanterieregimentern eingeführt; die Mannschaften marschieren gern nach den scharfen, originalen Klängen, wie man der „Freib. Ztg.“ schreibt. Das Trommeln haben die türkischen Garderegimenter vor einigen Jahren von einem baumlangen Tambour-major eines preussischen Garderegiments gelernt, der zu den Trommelübungen, die im Jiddischloß abgehalten wurden, immer in einem Hofswagen vom Hotel abgeholt wurde.

Budapest, 5. Jan. In Zoopolza hat der dortige Revierförster Ludwig Farkas aus bisher unbekanntem Gründen seine zwei kleinen Kinder sowie eine erwachsene Tochter erschossen. Seine Frau wurde durch mehrere Schüsse verwundet. Nachbarn, die aufmerksam geworden waren, holten die Gendarmerie herbei. Zwischen dem Förster und den Gendarmen entspann sich nun ein Kampf, wobei einer der Beteiligten erschossen wurde. Ein viertes Kind rettete nur dadurch sein Leben, daß es sich unter ein Bett verkroch.

Der Fleischverbrauch und die Fleischpreise in Deutschland.

Gegenüber der alle Familienväter und Hausfrauen, sowie alle Inhaber von Gastwirtschaften und Pensionaten bewegenden Frage der Fleischsteuerung muß auch einmal der Fleischverbrauch in Deutschland in der Gegenwart und in früheren Zeiten untersucht werden. Diese Untersuchung hat aber nur dann einen Wert, wenn festgestellt werden kann, was für ein Fleischverbrauch auf den Kopf der deutschen Bevölkerung in der Neuzeit gegenüber früheren Zeiten kommt, und da muß man schon sagen, daß die Fleischnahrung im Deutschen Reich, pro Kopf der Bevölkerung gerechnet, seit etwa 30 Jahren enorm gestiegen ist, daß also von einer von radikaler Seite aus gesprengter Hungerleiderlei in den deutschen Volkskreisen keine Rede sein kann, auch darf man in Deutschland in Bezug auf die ungenügende Fleischnahrung auch nicht von einer Unterernährung des Volkes so ohne weiteres sprechen, denn sonst wären die wenigbemittelten deutschen Volkskreise vor dem Jahre 1880 und in noch früheren Zeiten sehr unterernährt gewesen. Diese Behauptung könnte aber auf sehr schwachen Füßen, denn das deutsche Volk hat sich in den großen Kriegsjahren als sehr gesund und kräftig erwiesen, war also nicht mangelhaft ernährt, im Deutschen Reichstage ist vor kurzem erwähnt worden, daß der Fleischverbrauch der Bevölkerung sich pro Kopf im Ja...



1904 auf 52 Kilogramm jährlich gestellt habe, und daß der Fleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung bereits im Jahre 1909 auf etwa 53 Kilogramm jährlich gestiegen sei. Es ist anzunehmen, daß dieser Fleischkonsum pro Kopf der Bevölkerung auch in der gegenwärtigen Zeit noch derselbe ist oder doch nur eine unwesentliche Verminderung erfahren hat, da wir doch schon seit sechs Jahren hohe Fleischpreise haben. Genaue statistische Untersuchungen haben aber ergeben, daß vor 30 Jahren pro Kopf der Bevölkerung in Deutschland nur etwa 30 Kilogramm Fleisch jährlich gegessen worden sind. Andere Untersuchungen wollen allerdings wissen, daß der durchschnittliche Fleischverbrauch pro Kopf in Deutschland jetzt nur 40 Kilogramm im Jahre betrage, aber auch diese Zahl würde beweisen, daß seit 30 Jahren die Fleischnahrung der deutschen Bevölkerung sich um 25 Prozent gehoben hat.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Jan. Die Landesversammlung der Nationalliberalen (Deutschen) Partei wurde eingeleitet durch eine Vertreterversammlung am Samstag abend. Die heute im Konzerthaus der Liebthalle abgehaltene Landesversammlung wies einen äußerst zahlreichen Besuch auf. Der Vorsitzende, Landtagsabg. Kibel, begrüßte die Versammlung und machte die mit lebhaftem Beifall aufgenommene Mitteilung, daß der frühere langjährige Vorsitzende der Partei, Regierungsdirektor Dr. v. Dieder, die Ehrenmitgliedschaft im Landesauschuß der Partei angenommen habe. Den mit lebhaften Zustimmungslautgedungen aufgenommenen Ausführungen des Führers der Partei folgte ein ganz vorzügliches Referat des Landtagsabgeordneten Baumann über Fragen der Landespolitik. Ueber die politische Lage im Reich sprach hierauf in glänzender Rede der Reichstagsabg. Dr. Weber-Löbner, der zugleich die Grüße der Zentralleitung der Partei und des Führers Waffermann überbrachte. Er behandelte einleitend die Reichsfinanzreform und ihre unheilvolle Wirkung, sowie die Stellung der Konservativen. Waffermann und Dieder hielten die konservativ-liberale Mehrheit vor den Folgen dieser Gesetze gewarnt. Mit einem Schlußwort von Rechtsanwält Dr. Bötz, der im Namen der Jungliberalen sprach, fand die in jeder Hinsicht befriedigend verlaufene Tagung ihren Abschluß.

Stuttgart, 5. Jan. In einem im „Beobachter“ vom 28. v. Mts. unter der Ueberschrift „Unerhörte Kontrolliererei“ erschienenen Artikel ist Beschwerde darüber geführt, daß die R. Staatsanwaltschaft Ulm „einen Befehl an die Amtsanwälte, diese an die Stationskommandanten und diese an die Landjäger gegeben habe, wonach die Landjäger das Recht haben sollen, bei jedem Wirt die Kellerbücher zu kontrollieren, die nach den Vorschriften des Weingesezes vom 7. April 1909 geführt werden müssen.“ Dazu schreibt der Staatsanzeiger: Nach unserer Kenntnis ist es unrichtig, daß die Staatsanwaltschaft Ulm einen Befehl des erwähnten Inhalts erlassen oder sonst eine allgemeine Maßnahme zum Zweck der Kontrolle der von den Wirten nach dem Weingesez zu führenden Bücher angeordnet hat. Tatsache ist vielmehr, daß der genannte Staatsanwaltschaft gegen eine Mehrzahl von Wirten in einem zu ihrem Bezirk gehörenden Oberamtsbezirk wegen Verletzung gegen das Weingesez (unvollständiger Führung der vorgeschriebenen Bücher) eine Anzeige vorlag, der zufolge die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens und in diese Verfahren bei den davon Betroffenen eine Prüfung ihrer Buchführung durch die Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft geboten war. Hiernach müssen auch die Erörterungen allgemeiner Art, die in dem Artikel des Beobachters an die angelegliche Maßnahme der Staatsanwaltschaft Ulm geknüpft worden sind, als gegenstandslos bezeichnet werden.

Stuttgart, 4. Jan. In den Geometerkreisen des Landes ist gegenwärtig eine lebhafteste Bewegung im Gange zugunsten einer Verstaatlichung des Vermessungswesens. Es wird dabei auch angestrebt, daß besonders tüchtige Kräfte auf höhere Stellen besetzt werden können und daß die in Aussicht stehende Polygonisierung von der staatlichen Oberbehörde durch ihre Organe einheitlich geleitet und ausgeführt werde. Ferner wird hervorgehoben, daß durch die Uebernahme des Vermessungswesens auf die Amtskörperschaften für die Geometer eine unerwünschte Zwitterstellung und eine Zersplitterung geschaffen würde, die in dienstlicher, sozialer und technischer Hinsicht unerwünscht wäre.

Stuttgart, 7. Jan. Wie der „Staatsanz.“ meldet, ist die Maul- und Klauenseuche in Württemberg in Münsheim, O.A. Leonberg, in 3 Stallungen festgestellt worden.

Freudenstadt, 6. Jan. Der 2. Freudenstadter Schneeschuhkurs ist der Glanzpunkt des diesjährigen Winters geworden. Ueber 200 Teilnehmer, wunderbares Wetter, Raubreif, denkbar beste Stimmung. Ein durchschlagender Erfolg, der dem Schneeschuhsport hunderte von neuen Anhängern brachte. Am Sonntag abend ist Schluß des Kurses.

Urach, 7. Jan. Mechaniker Váci unternimmt zur Zeit Versuche mit einem Motorschlitten. Das Fahrzeug fuhr auf der glatten Bahn mit ziemlicher Geschwindigkeit dahin und gehörte leicht dem Steuer.

Spaichingen, 5. Jan. Gestern wurde auf Anordnung des Oberamtsphysikats die Volksschule geschlossen, da unter den Kindern der Keuchhusten stark verbreitet ist.

Friedrichshafen, 7. Jan. Das in der letzten Zeit zerissene Bodenseelabel Bregenz-Friedrichshafen ist ein ziemlich altes Telegraphenlabel, nicht etwa das internationale Fernsprechlable zwischen Friedrichshafen und Romanshorn, das vor mehreren Jahren von der Firma Siemens u. Halske in einer Tiefe von 250 Meter als Bleilabel im Bodensee verlegt wurde.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Vom R. Coang. Oberschulrat ist am 5. Januar eine ständige Lehrstelle zu Schwann dem Unterlehrer Gustav Strohmaier in Reihingen übertragen worden.

Neuenbürg. (Sitzung der bürgerlichen Kollegien am 7. Januar.) Heute fand die Einführung der neugewählten Bürgerausschußmitglieder in ihr Amt statt; die Mitglieder Gauß, Titellius, Kainer, Kaiser und Mahler, welche schon bisher dem Kollegium angehört hatten, wurden auf ihren früher abgelegten Dienstid hingewiesen, dagegen die Mitglieder Jul. Baumann und Rob. Schnepf feierlich beeidigt. Im Anschluß hieran erfolgte aus der Mitte des Bürgerausschusses die Wahl des Obmanns und seines Stellvertreters. Es erhielten die meisten Stimmen als Obmann: Karl Kaiser, als Stellvertreter: Karl Pfister. Uebernommen wurden sodann die neugestellten Rechnungen der Realschul-sondierpflege, der Lateinschulsondierpflege und der Stiftungspflege pro 1909/10; die Ortsarmenpflege-rechnung pro 1909/10 wurde abgehört. Wegen der vom Rgl. Oberamt hier angeregten Verbesserung der Bahnhofstraßenbeleuchtung wird man sich zunächst mit der Gemeinde Gräfenhausen ins Benehmen setzen. Der bisherige Waffermmeister Chr. Titellius hat seine Stelle niedergelegt; es wird beschlossen, dieses Geschäft auf 1. April wieder aufs Neue zu verakkordieren. Ein eingekommener Antrag auf Verkauf eines städt. Grundstücks zum Zweck der Ueberbauung, wurde vorläufig zurückgestellt. Es fand hierauf noch der Durchgang des Vormundschafsbuchs statt.

Neuenbürg, 5. Jan. Zur Fleischsteuerung. Der Landbestierzucht-Inspektor, Landesökonomierat Fecht, weist gegenüber der Behauptung, daß gutes, für den Stuttgarter Schlachtochmarkt passendes Vieh in Württemberg nicht zu finden sei, darauf hin, daß die in den Tagen vom 16.—18. April v. Js. in Stuttgart gehaltene Schlacht- und Mastviehausstellung das Gegenteil bewiesen habe. „Gute, nicht zu alte und nicht übermäktete Ochsen (zu Sied- und Bratfleisch) gute zwei bis drei Jahre alte Mast-rinder, ältere und jüngere vollfleischige Bullen zu Wurfzwecken waren in ausgezeichneten Exemplaren ausgestellt. Der Ausstellungskatalog hätte den H.H. Viehhändlern und Metzgermeistern zeigen können, bei wem sie solches Mastvieh auch nach der Ausstellung kaufen können. An Großvieh waren 23 Bullen, 76 Ochsen und 88 Kühe und Kalbinnen, zusammen 187 Stück ausgestellt. Gemästet waren von diesem Großvieh: 23 Farren, 76 Ochsen und 88 Kalbellen und Kühe. Die Zahl wäre noch bedeutend größer geworden, wenn unsere Viehmäster mehr Vertrauen zu dem Stuttgarter Schlachtochmarkt besäßen und nicht gesürchtet hätten, ihr Mastvieh nicht zu annehmbaren Preisen in Stuttgart absetzen zu können. Nur durch die Einwirkung der Zentralstelle für die Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Bezirksvereine, die davon ausgingen, daß es eine Ehrensache für die württ. Landwirtschaft sei, diese Ausstellung zu besichtigen, gelang es, eine entsprechende Beteiligung herbeizuführen. Daß die Qualität der ausgestellten Schlachtvieh sehr befriedigend war, ergab nicht nur die Beurteilung in lebendem Zustand, sondern noch mehr der Schlachtwettbewerb, ein Bulle, 14 Ochsen und 15 Kalbinnen und Kühe (darunter nur drei Kühe) wurden dazu angemeldet. Die Tiere wurden kurz vor dem Schlachten nüchtern lebend gewogen und nach der Schlachtung das Schlacht-

gewicht festgestellt. . . . Die Veranstaltung solcher Schlachtochhausstellungen halte ich für sehr geeignet, die Viehmäster und Viehläufer einander näher zu bringen und den Stuttgarter Schlachtochmarkt zu beleben. Er sollte sich zu einem süddeutschen Zentral-schlachtochmarkt ausbilden. Dies wird aber nur möglich sein, wenn die Stadt Stuttgart mehr Fühlung sucht mit der württembergischen Landwirtschaft. Die Wiederholung der Schlachtochhausstellung dürfte sich empfehlen: Vielleicht könnte man in diesem Jahre eine solche im Oktober halten, um das Gespenst der von Zeit zu Zeit in Szene gesetzten Fleischnot zu bannen.“

[Im Gebirge.] Hansl (den der Tourist um den nächsten Weg nach Tegelhausen fragt): „Wenn d' mir zehn Pfennig gibst, nacha sag' i dir 'n nächsten Weg.“ — Tourist: „Dier, mein Junge, die sollst du haben!“ — Hansl (die zehn Pfennig einsteckend): „Wenn d' mir noch a Zehnerl gibst, nacha sag' i dir 'n allernächsten Weg!“

Kriegschronik von 1870/71.

8.9. Januar.

Aus der 145. Depesche vom Kriegsschauplatz. Aus einem Telegramm S. M. des Königs an S. M. die Königin in Berlin.

Versailles. Prinz Friedrich Karl noch immer siegreich vorgehend gegen Le Mans. Im Norden Ruhe seit dem 3. Hier geht die Beschließung günstig weiter. In Fort Vanvres ist eine Kaserne in Brand geschossen.

Die Armee des Generals Chanzy zählt 200 000 Mann. Gestern rückten 600 Preußen mit Artillerie in Jecamp ein, requirierten dort, schnitten die Telegraphendrähte durch und entfernten sich wieder.

Paris. Die Aufregung wächst. Täglich werden Frauen und Kinder mit Geschossen getroffen. An drei Orten ist Feuer ausgebrochen. Eine Granate platzte unweit des Palais Luxemburg. Die Bewohner der bedrohten Stadtteile räumen ihre Häuser. General Trochu wird bestig angegriffen, weil er die gesamte Streitmacht des Landes in eine Stadt eingeschlossen habe, welche belagert wird.

Bourgoigne. In der Nacht vom 7. zum 8. wurde Danjoutin (südlich von Velfort) gestürmt. Bataillon Schneidemühl unter Hauptmann Manstein besonders ausgezeichnet. Zwei Stabsoffiziere, 16 Offiziere, über 700 unverwundete Gefangene gemacht, außerdem bedeutender Verlust. Unsererseits 1 Offizier, 13 Mann tot, 65 Mann verwundet.

Montbard. Oberst v. Dannenberg schlug heute nachmittag einen Angriff garibaldianischer Freikorps bei Montbard zurück. Garibaldi selbst trifft heute von Autun kommend, in Dijon ein.

Gefechte bei Ardenay, bei la Belle, inutile, bei Chahaignes und Brives, Chateau Renault, Treffen bei Billersegel, Kapitulation von Teronne. Belagerung von Longwy.

Versailles. Im Laufe der Nacht wurde die Stadt Paris von diesseitigen Truppen stärker beschossen. Der Brand der Kaserne im Fort Mon-rouge währte bis zum Morgen. Heute wurde das Feuer wegen des dichten Nebels langsamer unterhalten. Der Feind erwidert es nur an einzelnen Stellen.

Die von Vendome aus vorgerückten diesseitigen Kolonnen setzten am 8. ihren Marsch ohne wesentliche Gefechte bis über St. Calais fort.

Versailles. Aus der 147. Depesche vom Kriegsschauplatz. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern hatte General v. Werder südlich von Velfort bei Valleriois ein glückliches Gefecht gegen Truppen der Bourbonnischen Armee und machte 800 Gefangene. Desgleichen vor Velfort stürmten einige Bataillone das Dorf Danjoutin und machten 700 Gefangene. Hier wieder Rebel und Schneefall, daher schwaches Feuer.

Versailles. General v. Werder stieß bei seinem Vormarsch auf Billersegel auf die Flanke des 20 französischen Korps, nahm den Ort, wobei 2 Stabsoffiziere, 10 Offiziere und über 500 Mann nebst 2 Adlern in unsere Hände fielen. Alle Angriffe des hierauf in bedeutender Stärke sich entwickelnden Gegners, bei dem auch das 18. Korps eintrifft, wurde mit diesseitigem geringen Verluste in der Linie Billersegel-Moimay und Morat abgewiesen.

Vorausichtige Witterung für 9. ds. Mts.

Der Niederdruck im Nordwesten zieht unter Abnahme seiner Tiefe nach dem Nordmeer vorüber, hinterläßt aber in Mitteleuropa eine leichte Störung, die bei uns trübes Wetter, aber keinen wesentlichen Niederschlag und dabei Frost bringen wird.

Die Ma...
ist in Münsheim
festgestellt worden.
Die Ortspolizei
1910 gegebenen Vors
gewiesen, wonach all
von Händlern oder
Seuche bedrohten
Nachbarbezirk gelegen
auf die Dauer von
stellen sind.
Den 9. Januar

Die H. Schul...
wollen dafür Sorge
für die Lehrkräfte
Hauptlehrer Weinha
bis sechs-klassigen S
Vorständen der De
lichen Postanweisung
Höfen a/G., den 8.

Für Zwecke der
seit 1. Dezember 1910
riterstiftung 118 A
Soldatenheime 50 A
30 A. Lichtenstern 2
burg 20 A. Karlsb
10 A. Oberurbach
Evang. Gesellschaft
Allen Gebern
Den 7. Januar

Darlehe...
gegen Ratenrückzahl
Hypotheken
Bank- und
Ber...

Man abonniert
schönste un
Familien-
Megger
München
• Vierteljährlich
Klein Besu
Sollte es verläum
Luchauerstraße 41
Stellung von Origh
• Täglich geb

Frem...
nach
gemäß der R. Veron
S. 115) betref
liefert in jeder beliebig
gebundenen Bogen) ra
Buch

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Maul- und Klauenseuche

ist in **Münchheim**, O/N. Leonberg, in drei Stallungen neu festgestellt worden.

Die Ortspolizeibehörden werden auf die am 2. November 1910 gegebenen Vorschriften (vergl. Entzäuner 1910, Nr. 178) hingewiesen, wonach alle Rindvieh- und Schweinetransporte, welche von Händlern oder Landwirten aus verseuchten oder von der Seuche bedrohten d. h. solchen Bezirken, welche an einen in einem Nachbarbezirk gelegenen Seuchenort angrenzen, eingeführt werden, auf die Dauer von 14 Tagen unter polizeiliche Beobachtung zu stellen sind.

Den 9. Januar 1911.

Amtmann Gaiser.

Die Hh. Schulvorstände, ersten u. einzigen Lehrer

wollen dafür Sorge tragen, daß die gesetzlich bestimmten Beiträge für die Lehrerehegesellschaft alsbald an den Bibliothekar, Hrn. Hauptlehrer Weinhardt in Höfen, eingesandt werden. Bei ein- bis sechsklassigen Schulen wären die Hh. geschäftsführenden Vorsitzenden der Ortschulräte zu ersuchen, die Gelder mit amtlichen Postanweisungen beizubringen zu wollen.

Höfen a/G., den 5. Jan. 1911.

K. Bezirkschulamt,
Schneider.

Neuenbürg.

Dankagung.

Für Zwecke der **Inneren Mission** sind mir zugegangen seit 1. Dezember 1910: 456 M. Davon haben erhalten: Samariterstiftung 116 M., Karl-Olgahaus in Stuttgart 100 M., Soldatenheime 50 M., Stetten 40 M., Paulinenpflege-Winnenden 80 M., Lichtenkern 25 M., Dr. Wernersche Anstalten in Ludwigsburg 20 M., Karlshöhe 18 M., Stammheim 15 M., Leonberg 10 M., Oberurda 5 M., Pieglerkist bei Wilhelmddorf 5 M., Evang. Gesellschaft 17 M., Blindenasyl Gmünd 5 M.

Allen Gebern herzlichstes „Bergelt's Gott“!

Den 7. Januar 1911.

Delan Uhl.

Darlehen vom Selbstgeber

gegen Ratenzückzahlung an solvente Personen zu vergeben.

Hypotheken und Betriebskapitalien

durch das

Bank- und Hypotheken-Büro Nürnberg.

Rüdertstr. 6.

Vertreter überall gesucht!

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ••• Zeitschrift für Humor und Kunst
••• Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 1.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

solle es verhindern, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41, befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Fremdenbücher

nach neuer Vorschrift

gemäß der R. Verordnung vom 25. Mai 1901 (Reg.-Bl. S. 115) betreffend das polizeiliche Meldewesen liefert in jeder beliebigen Stärke und Ausattung (auch in ungebundenen Bogen) rasch und billig die

Buchdruckerei und Buchbinderei

C. Meeh, Neuenbürg.

Forstamt Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in I. Abt. 95 Mittl. Expedienteich ist die **Grünhüttersteig u. Lägerweg** bis auf Weiteres **gesperrt.**

Notenzoll.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird

am **Dienstag den 10. ds. Mts.,**

nachmittags 1 Uhr

gegen Barzahlung

ein älteres Pferd

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher König.

Gewissenhaftes, treues, fleißiges

Mädchen

wird von kleiner Familie auf

1. Februar gesucht.

Frau **Eugenie Reichel,**

Pforzheim, Schwarzwalddir. 36.

Schönberg O/N. Neuenbürg a/G.

Schönes Grundstück,

sofort bebaubar, mitten im Ort,

sofort zu verkaufen oder

gegen kleineres Landhaus

oder Baugelände in Wildbad,

Liebenzell oder Neuenbürg zc.

zu verkaufen.

Offerte unter F. P. 4201 an

Rudolf Woffe, Pforzheim.

Ehrliches, braves

Mädchen,

welches bürgerlicher Küche und

Haushalt vortehen kann, findet

angenehme Stelle bei

Frau **Helene Gorgus,**

Pforzheim, Leopoldstr. 3a.

Die Verkaufsstelle

eines **groß. Massenartikels,**

welcher hauptsächlich von Vieh-

besitzern und Landwirten begehrt

wird und einen tägl. Verdienst

von 5-10 M. abwirft, ist

anderweitig zu vergeben. Laden-

geschäft nicht direkte Bedingung.

Offerte unter Z. 120 an die

Exped. ds. Blattes.

Kaiser's Prun-

Caramellen. 5900

not. begl. Zeugnisse verbürgen die

sichere Wirkung bei

Husten

Helskelt, Astorich, Kenschmann.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

zu haben bei:

Witb. Hiesl in Neuenbürg, Frz.

Andras jr. in Neuenbürg,

Witb. Nauffer, Wildbaderstr. 218

in Neuenbürg, Witb. König in

Herrenalb, Joh. Barth in

Höfen, Fr. Wurster in Calm-

bach, Witb. Kocher in Calmbach,

Emil Wurster in Langenbrand,

Albert Stegmaier in Höfen,

K. Käser in Herrenalb.

Gesang- u. Gebetbücher

empfiehlt

C. Meeh.

Neuenbürg, 8. Januar 1911.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter



Johanna Kade

heute mittag 1 Uhr im Alter von 76 Jahren und 6 Monaten sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 3¹/₂ Uhr auf dem alten Friedhof.

:: Impressen ::

gangbare Formulare, halten wir stets vorrätig und empfiehlt sich bei Bedarf den verehel. **Schultheißenämtern, Verwaltungsaktuaren, Fleischbeschauern** und sonstigen **Gemeinde- und Privatbeamten**

der **Druckformularen-Verlag der Entzäuner-Druckerei.**

Aufsichts-

Postkarten

in **schöner Auswahl** empfiehlt

C. Meeh.

Calmbach.

Eine schwere

Fahrtuh samt Halb

seht dem Verkauf aus

Luise Meßler Witwe.

Neuenbürg. (Eingel.) Die Entgegung in der letzten

Nr. ds. Bl. auf das Eingeländ in Nr. 3 kann nicht unbeant-

wortet gelassen werden. Der Hr. Einsender, ein hiesiger Bäcker-

meister, scheint seinem Aerger dadurch Luft machen zu wollen,

wenn er ansührt, daß der alte Einsender im neuen Jahre aus

seinem süßen Schlummer erwacht sei. Demgegenüber ist festzu-

stellen, daß sich der Einsender in keinem Schlummer befunden

hat, auch nicht nötig hat, ein sog. „Examen“ abzulegen, wie es

bei dem betr. Hrn. Bäckermeister der Fall war. Wenn weiter

der Vorwurf erhoben wird, als sei Einsender ds. nicht in der

Lage, ein Urteil über die Qualität der Backwaren, die sehr ver-

schieden sei, abzugeben, so sei dem entgegengehalten, daß es

leider hier zutrifft, recht verschiedenartige Brote zu bekommen

und daß dadurch der Konsument doppelt geschädigt ist, 1) durch

hohe Preise und 2) durch zum Teil schlechte Qualität. Ist

denn das Publikum dafür verantwortlich, wenn einzelne Bäcker

nicht in der Lage sind, gute Qualitäten zu liefern? In der

Qualitätsfrage ist die gesamte Einwohnerschaft einig. Weiter

sei angeführt, daß den betr. Bäckermeister nicht die Einsührung

des Roggenbrotes und ein besserer Absatz zu dem Abschlag ge-

fährt hat, sondern der Umstand, daß verschiedene Hh. Bäcker

bei einem Duzend Backwaren 14 Stück an einige Wirte abge-

geben haben, trotzdem die Aufhebung des Dreinbrotes beschloffen

wurde. Es sacht eben ein jeder Bäcker den anderen zu über-

vorteilen, so sieht die „Einigkeit“ der Hh. Bäckermeister aus.

Wenn nun zum Schluß der Rat gegeben wird, der Einsender

ds. möchte sich mit derartigen Fragen nicht mehr beschäftigen,

die hiesigen Bäckermeister wählten selbst, was sie zu tun haben,

so liegt darin etwas Großsprecherisches und Prohiges, als hätten

sie nach niemand etwas zu fragen, und doch haben so verschie-

dene Hh. Bäcker Bauchschmerzen bekommen, als es hieß, die

Firma Pfannkuch u. Co. wolle sich mit Brotoverkauf befassen.

Ob dadurch das Selbstbewußtsein gewisser Bäcker gedämpft

würde? Dies als letztes Wort.

Neuenbürg. (Eingel.) Auf das Eingeländ in Nr. 4

möchte ich den hiesigen „Bäckermeister“ warnen, solche Neuher-

ungen nicht mehr öffentlich gegen Kollegen zu verbreiten, indem

er andeutet, der Einsender von Nr. 3 solle zuerst die verschie-

denen Qualitäten Brot versuchen, und ich hätte aus dem Grund

abgeschlagen, weil ich einen kleinen Absatz in Schwarzbrot habe,

was aber gerade das Gegenteil ist, sonst könnte ich das Kilo

Schwarzbrot nicht um 2/- herabschlagen. Ich habe es nur aus

dem Grund gemacht, um meine Kundschaft reell zu bedienen;

ein anderer macht die Sache auf geheimem Weg und hintergeht

damit seine Kollegen. Ueberhaupt kann mir der Einsender mein

Brot nicht heruntersehen, indem ich dasselbe selbst herstelle, und

nicht, wie vielleicht der Einsender, von Gesellen oder gar von

Lehrjungen herstellen lasse und er dadurch in diesem Falle mein

Brot nicht kritisieren kann.

Der Bäckermeister im südlichen Stadtteil.



Reuenbürg.

Bekanntmachung und Erlaß an die Ortsvorsteher

betreffend das

Militär-Ersatzgeschäft für 1911.

A. Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

I. Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt § 25 der Wehrordnung vor:

1. Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.
2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:
 - a. für militärpflichtige Diensthöfen, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnisse stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in die Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem anderen Orte als dem der Wohnung in Arbeit bezw. im Dienste stehen, der Ort, an welchem sie ihre Wohnung (Schlafstellen) haben;
 - b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern sie auch in diesem Orte wohnen.
3. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.
4. Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.
5. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.
6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 oder 3 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.
7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorgeschriebenen Weise so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Änderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes usw. dabei anzugeben.
8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.
9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.
10. Verschämmis der Meldepflicht entbindet nicht von der Meldepflicht.
11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

II. Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1911

ebensowohl Württemberger als Angehörige anderer deutscher Staaten und zwar:

1. Alle im Jahre 1891 geborenen jungen Männer.
2. Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1889 und 1890, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch ausgemustert, noch der Ersatzreserve, noch dem Landsturm überwiesen worden sind, mögen dieselben seitdem am gleichen oder an einem anderen Ort gestellungspflichtig gewesen ist.
3. Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchung, oder Straftat, kürzlich erfolgte Einwanderung, an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.
4. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Bestimmungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungs-scheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

B. Eintrag der Militärpflichtigen in die Stammrolle.

I. Bezüglich der Anlegung und Führung der Stammrollen werden die Ortsvorsteher auf die §§ 44, 45 und 46 der Wehrordnung hingewiesen.

- Im einzelnen wird noch folgendes bemerkt:
1. Es ist streng darauf zu halten, daß die Militärpflichtigen da sich melden, wo sie gestellungspflichtig sind (zu vergl. oben A I 2-4); es ist also unzulässig, Pflichtige, welche an einem andern Ort sich aufhalten, zurückzuberufen; Zuwiderhandlungen hiegegen müßten bestraft werden. Der Erlaß des R. Oberrekutierungsrats vom 27. August 1878 (Amtsbl. des R. Ministeriums des Innern vom 1878 S. 252) wird zur besonderen Beachtung in Erinnerung gebracht.
 2. Unter „dauerndem Aufenthalt“ in § 25 der Wehrordnung ist jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt zu verstehen, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist (zu vergl. Amtsblatt des Ministeriums des Innern vom 1875 S. 403, vergl. auch Ministerial Amtsblatt von 1902 S. 290). Im übrigen s. oben A II.
 3. Bei Aufstellung und Ergänzung der Stammrollen ist nachzuforschen, ob alle Pflichtigen sich angemeldet haben und sind die Säumigen hiezu anzuhalten. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle kann nach

Art. 10 Ziff. 10 des Landesgesetzes vom 12. August 1879 (Reg.-Bl. S. 157) im Wege der Strafvorschrift von dem Ortsvorsteher abgerügt werden.

In die Stammrollen sind auch die im Auslande geborenen Militärpflichtigen aufzunehmen und sind daher die Familienregister und Bürgerlisten in der Richtung durchzugehen, ob nicht solche Pflichtige vorhanden sind, welche außerhalb des deutschen Reiches geboren sind und die württ. Staatsangehörigkeit noch besitzen. Im übrigen erfolgt die Übertragung der Geburtsfälle aus dem Geburtsregister in die Rekrutierungsstammrolle unmittelbar.

4. Sämtliche Meldepflichten sind genau in die Listen ihrer Jahrgänge einzutragen. In der neuen Liste für 1911 ist die alphabetische Reihenfolge einzuhalten und es ist hinter dem letzten Namen jedes Buchstabens des Alphabets genügender Raum zu Nachträgen frei zu lassen. Da, wo von mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist ein entsprechend größerer Raum frei zu lassen. In die Stammrollen von 1909 und 1910 sind Neuangemeldete je hinter den letzten Namen mit gleichem Anfangsbuchstaben einzutragen. Auch wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Pflichtigen in den Stammrollen nicht durchlaufend, sondern diejenigen mit gleichen Anfangsbuchstaben unter sich zu nummerieren sind.

Des Weiteren wird darauf hingewiesen, daß Personen, welche die deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, von der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrollen ausgeschlossen sind. Etwas zweifelhafte Fälle sind bei dem Oberamt zur Sprache zu bringen. (Minist.-Amtsbl. 1886 S. 136.)

5. Die Rubriken 1-10 der Stammrollen sind genau, deutlich und sauber auszufüllen. Zweifelhafte Angaben sind nicht aufzunehmen.

In Rubrik 8 ist Stand oder Gewerbe anzugeben, dabei ist der hauptsächlichste oder alleinige Beruf genau zu bezeichnen (z. B. Pferde-, Ochsen-, Kuh-, Bauer, landwirtschaftliche Tagelöhner etc.), insbesondere ist bei Arbeitern und Tagelöhnern derjenige Arbeits- oder Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder meistens arbeiten (vergl. Erlaß des R. Oberrekutierungsrats vom 8. November 1901, Amtsblatt S. 305).

Rubrik 10 hat den Vermerk „ja“ oder „nein“ zu enthalten. Ein anderer Vermerk z. B. „durch den Vater“, „den Vormund“ etc. wird nur selten zu machen sein, da nach oben A I Ziff. 6 nur zeitig von ihrem dauernden Aufenthaltsort abwesende oder solche Militärpflichtige, welche keinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz innerhalb des Reichsgebiets, oder denselben im Auslande haben und sich im hiesigen Bezirk zur Musterung zu stellen beabsichtigen, durch ihre Eltern, Vormünder etc. zur Stammrolle anzumelden sind.

6. Bei Pflichtigen mit mehreren Vornamen ist der **Nachname** zu unterstreichen.

Damit später nicht unnötige Schreibereien entstehen, wollen die Ortsvorsteher bei der Anmeldung **jeden Militärpflichtigen** nach der **Schreibweise seines Namens** und nach seinem **Geburtsort** befragen, dessen Angaben mit den Geburtslisten bezw. mit dem Geburtschein vergleichen und Differenzen in der Stammrolle unter der Rubrik „Bemerkungen“ angeben.

7. In der Rubrik „Bemerkungen“ sind die **Verstrafungen** des Militärpflichtigen, etwaige Ausschließungsgründe und sonstige Verhältnisse, welche für die Militärpflicht und für die Beurteilung des Lebenswandels von Bedeutung sind, anzugeben. Bei diesen Einträgen ist auf die Möglichkeit späterer Nachträge Bedacht zu nehmen. Bei Ausgewanderten ist das Datum der Entlassungs-urkunde anzugeben. Bei den Strafen ist das Datum des Erkenntnisses, die erlassende Behörde, die Verurteilung, sowie Art und Maß der Strafe anzugeben. **Vorzumerken sind nur diejenigen Verstrafungen**, welche nach den bestehenden Vorschriften in die Strafregister des Geburtsorts aufzunehmen sind. Ueber diejenigen Militärpflichtigen, welche in die Stammrolle aufgenommen, aber in einer anderen Gemeinde geboren sind, hat der Ortsvorsteher unter Benützung des Formulars C (Reg.-Bl. 1896 S. 223) den Ortsvorstehern des Geburtsorts (nicht aber auch den des Aufenthaltsortes) um einen Auszug aus dem Strafregister zu ersuchen, sofern der Geburtsort in Württemberg liegt (bei Militärpflichtigen, welche außerhalb Württembergs geboren sind, sorgt der Zivilvorstehende der Ersatzkommission für die Erhebung der Verstrafungen). Liegen nach dem Strafregister der Gemeinde des württ. Geburtsorts keine Verstrafungen vor und sind auch sonstige Angaben nicht vorzumerken, so ist in der Stammrolle vom Ortsvorsteher kurzer Eintrag etwa in folgender Fassung zu machen: „Registerstrafen und sonstige Angaben keine“. Hinsichtlich der Vermerkung der Strafen wird im übrigen auf lit. B des Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 1. Okt. 1903 (Amtsblatt Seite 505) hingewiesen.

8. Von jeder im Laufe des Jahres erfolgenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Stammrolle, von jeder Veränderung, jedem Nachtrag von Strafen u. dergl. ist dem Oberamt sofort Anzeige zu machen. Wegen der an verzehende Militärpflichtige zu erteilenden Abmeldebefehinungen werden die Ortsvorsteher auf den Erlaß des R. Oberrekutierungsrats vom 31. Okt. 1903 (Minist.-Amtsbl. S. 525) hingewiesen.

9. Die Streichung eines Namens in der Stammrolle darf nur mit Genehmigung des Zivilvorstehenden der Ersatzkommission erfolgen.

10. Die Ortsvorsteher wollen unverzüglich auf ortübliche Weise die nach § 25 der Wehrordnung in die Stammrolle aufzunehmenden Militärpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Dienst-, Brot- und Fabrikherren zur Befolgung der oben bekannt gegebenen Vorschriften auffordern.

11. Die Formularien zu den neuen Stammrollen sind den Ortsvorstehern bereits zugegangen.

12. Die Stammrollen von 1909, 1910 und 1911 sind womöglich **auf den 5., spätestens aber 10. Februar 1911** an das Oberamt einzulenden.

13. Die Zahl der voraussichtlich an der Musterung teilnehmenden Militärpflichtigen ist **unfehlbar bis 25. Januar 1911** hieher anzugeben.

Den 3. Januar 1911.

R. Oberamt.
Hornung.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Reck in Reuenbürg.

Ersteht
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
im Neue. bürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Postgeld.
Anzeigen nehmen alle
Postämter und Postboten
gegen Entgelt entgegen.

M 6.

Ru

Berlin, 8. Jan.
von hier gemeldet: In
ist man der Meinung,
die Reichstagswahl
stattfinden zu lassen,
Anfang des Sommers
sammentreten kann.

Aus Rom wird
silbernen Hochzeit
Bülow zahlreiche Glück
Botschafter überbrachte
paars. Außerdem
dem Fürsten. Der
Königin ließen ihre
Blumenspende übermit
Weiter gingen noch
Königen von Griechen
deutschen Bundesfürst
Lazzatti und dem Mi
di San Giuliano.

Die reichsländl
reiche ihren Höhepun
Witzern besuchten Ver
Staatssekretär v. Bulc
sekretäre bewohnten.
Erklärung des Staats
die Landesverwaltung
Kräften stehe, um der
Staatssekretär erklärte
einverstanden, in der
zuschüsse an die
hebung des Neblausg
beten wird.

Charlottenburg
Chauffeur fand im
droste eine Tasche,
bar und für 50000 M
Goldgeschmeide. Da
gemeldet hat, wurde
Behörde aufgefordert.

Ein 13jähriger S
einem Anhold um G
fortlaufen wollte, mit
flohen. Als Arbeiter
brecher reißaus.

Eine Strabwari-G
ist, wie Privattelegram
Berlin gestohlen wor

Zwickau, 10. Ja
am 8. Dezember vor
Lochter ermordet. D
mit einem Beil den S
und das Haus in B
ausgeraubt und sich
ein Bauarbeiter, der
worden war, gestanden
hat, um Geld in die

Karlruhe, 7.
suchte sich hier ein
Es schloß sich in der
Gashähnen. Das M
konnte aber noch recht
werden und befindet si

Ruppenheim, 8.
an den Menschen berar
als während des Nach
Stadtkirche der Marzell
getroffen tot zu Boden

Sachsen, 9. Jan
Landwirts Edert brad
aus, das sich so rasch
Gebäude mit allen Fal
vird und 2 Schweine
konnte sich mit ihren
Lebensgefahr o

